Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 37. Elbing, Donnerstag 13. Februar 1890. 42. Jahrg.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 10. Februar.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Unterstaatssekretärs Bosse zum Staatssekretär des Staatsrathes, sowie des Geheimen Legationsrathes Kayser zum Stellvertreter; ferner sind zu Mitgliedern des Staatsrathes berufen Fürst Pleß, Frhr. v. Stumm, Kommerzienrath Krupp, Geheimrath Hinzpeter, Frhr. v. Huene, Generaldirektor Ritter-Schloß Waldenburg, der Vorsitzende der Handelskammer zu Essen Jenke, Graf Douglas-Aschersleben, Professor v. Heyden-Berlin.

— Zur Biographie des Herrn Hintzpeter theilt die „Post" mit, daß derselbe, als er in das kronprinzliche Haus kam, als Erzieher in der Familie des Grafen Görtz lebte. Hintzpeter ist Westfale, Theologe und Pädagoge. Als positiv gläubiger Christ habe er gleichwohl als Erzieher der kronprinzlichen Söhne für den Religionsunterricht die Berufung eines Geistlichen liberaler Richtung durchgesetzt. Nachdem sich Dr. Hintzpeter mit dem Titel eines Geh. Regierungsraths nach seiner westfälischen Heimath, nach Bielefeld, zurückgezogen hatte, verheirathete er sich mit Mademoiselle d'Harcourt, der früheren französischen Gouvernante der kronprinzlichen Kinder.

— Der neue Handelsminister soll nach offiziösen Mittheilungen in der ausländischen Presse von dem Wortlaut des an ihn gerichteten kaiserlichen Erlasses erst nach der Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" in der Nacht vom 5. bis 6. Februar Kenntniß erhalten haben, während er sich auf einer Reise von Köln nach Berlin befand.

— In **Zittau** sind die kaiserlichen Erlasse nicht blos an den Straßenecken, sondern auch in den Fabriken angeschlagen worden.

— Die Wißmann'sche Truppe in Ostafrika ist seit dem Dezember um 900 Mann vermehrt worden.

— Aus **Schivelbein** in Pommern meldet man, daß dort Agenten für die Auswanderung nach Brasilien sehr thätig seien.

— Kochhann, Ehrenbürger und früherer Stadtverordnetenvorsteher von Berlin, ist in vergangener Nacht gestorben.

— Der Arbeitsminister ordnete an, daß der Transport auch inländischen Getreides in unverpacktem Zustande und loser Schüttung auf sämmtlichen preußischen Eisenbahnen unter gewissen Bedingungen zuzulassen sei. Damit soll es zunächst den Landwirthen Westpreußens und Pommerns ermöglicht werden, eine Kornsilobank zu gründen und an den Bahnhöfen der hinterpommerschen Bahnen Silospeicher herzustellen, in denen die Aufnahme, Bearbeitung, Mischung und Verwerthung des Getreides auf gemeinschaftliche Rechnung der Einlieferer erfolgt.

— In einem der „Voss. Ztg." zur Verfügung gestellten Privatbriefe aus **Kairo,** 28. Januar, schreibt G. Schweinfurth: „Ich habe mich über 3 Wochen mit influenzaartigem Unwohlsein gequält und habe in Folge dessen an allen Festlichkeiten zu Ehren Stanley's keinen Theil nehmen können. Stanley selbst habe ich gut konservirt gefunden. Er ist immer der alte, und man soll nicht glauben, daß dieser Mann zu einem Wechsel seines Wesens fähig sei. Daß er auch dankbar zu sein versteht, beweist sein gänzlich verändertes Verhalten gegen Deutschland und Deutsche. Von Emin spricht er nur mit Respekt und Verehrung, wenn auch nicht ohne zu witzeln. Ein Mann von solcher Seelengröße muß aber anders beurtheilt werden, als andere gewöhnliche Menschen, und man muß ihm schon das große Wort gönnen nach einem solchen Einsatze seiner selbst. Gegen seine jungen Begleiter ist er sehr freundlich und vorsorglich gewesen; sie verehren ihn wie einen Vater."

— Der Kaiser hat angeordnet, daß fortan Bildnisse von ihm, seiner engeren Familie und seinen Vorfahren stets nur mit seiner besonderen Erlaubniß an eine wenn auch beschränkte Oeffentlichkeit kommen dürfen.

— Der am 1. Januar d. J. auf den preußischen Staatseisenbahnen eingeführte Ausnahmetarif für Düngemittel, Erde, Kartoffeln und Rüben (geringwerthige Massenartikel) findet vom 10. Februar d. J. ab auch auf „Schlackensand" bei Aufgabe von 10,000 Kilogramm auf einem Wagen und mit einem Frachtbriefe Anwendung.

— Die Korbmachermeister Berlins haben in einer am Mittwoch abgehaltenen Versammlung beschlossen, mit Rücksicht auf die fortschreitende Steigerung der Preise der Rohmaterialien, die hohen Miethen und die Lebensmitteltheuerung den Verkaufspreis ihrer Fabrikate um 20 pCt. zu erhöhen.

— Der Einladung des Kaisers von Rußland wird der Kaiser, wie gemeldet, im Spätsommer folgen und einem Theil der russischen Truppenübungen beiwohnen. Der Kaiser von Oesterreich wird den diesdiesseitigen Kaisermanövern in Schlesien beiwohnen.

* **Frankfurt a. M.,** 10. Febr. Nach Afrika fuhren heute Morgen von hier aus mit dem Zuge 7 Uhr 50 Minuten über Basel 2 Offiziere und 21 Unteroffiziere. Letztere trugen einen graublauen breiten, weichen Filzhut, graues Jaquet, weißen Stehkragen, Feldflasche nach neuem Muster, graue Hose, Schuhe nach Art unserer Hausschuhe von Rohleder; die Offiziere hatten einen graublauen Ueberrock. 120 Gepäckstücke nahm die Expedition, welche von Berlin gekommen war, mit sich.

* **Metz,** 11. Febr. Bei der Bezirkstagswahl im Kanton Großtänchen wurde der deutschfreundliche Bürgermeister Sibille fast einstimmig gewählt.

* **Breslau,** 11. Febr. Der Oberschlesische Walzwerks-Verband ist durch einstimmigen Beschluß der Mitglieder auf 3 Jahre verlängert worden.

* **München,** 11. Febr. In der Kammer der Reichsräthe wurde nach längerer Debatte über den Antrag des Zentrums betreffend die Zulassung der Redemptoristen die motivirte Tagesordnung mit 29 gegen 20 St. angenommen.

Zur Wahlbewegung.

— Abg. Bamberger hat am Sonntag in **Alzey** vor mehr als 1500 Wählern gesprochen. Herr Bamberger entrollte nach dem Alzeyer „Beobachter" ein lebensgetreues Bild der jetzigen friedlichen Lage, bildlich auf den kriegerischen Geist und die Täuschung vor 3 Jahren hindeutend; er besprach in ausgiebigster Weise die neuen Erlasse des Kaisers, zählte die Sünden der Nationalliberalen auf, die unter dem Motto „was Bismarck will, wir halten still" im letzten Reichstage gearbeitet; erläuterte die Branntweinsteuer, wies auf den Elendskram der heutigen Kolonialpolitik hin, unterzog den Schutzzoll einer gerechten Kritik und hofft, daß nach den letzten so erfreulichen Kundgebungen das Verlangen nach Verlängerung des Sozialistengesetzes nicht mehr im nächsten Reichstag von der Regierung gestellt werde. Der Geist der Versöhnung nach Innen und des Vertragens nach Außen wehe durch die Erlasse, die uns furchtlos und beharrlich vorwärts führen müßten, um das geeinigte Vaterland auch zu einem freien zu machen. An vielen Bahnhöfen, in Wirthslokalen ꝛc. seien jetzt sogenannte Automaten aufgestellt; wenn man oben 10 Pfennige hineinwerfe, komme unten ein gewünschter Artikel heraus. So bei den Kartellbrüdern. Wenn von oben der Wille kundgegeben würde, käme unten sicher das Ja heraus. Nachdem der stürmische, lang anhaltende Beifall sich gelegt hatte, sprach Herr Notar Wolf.

— Einen interessanten Rathschlag giebt die „Nordd. Allgemeine Zeitung" für die Bearbeitung des platten Landes. Sie meint, daß man dort Verbindungen anknüpfen könne, indem man sich stelle, als ob man hier eine Kuh, dort ein Pferd, am dritten Ort etwas anderes zu kaufen suche. Wenn solche Käufer Freisinnige seien, dann solle man sie aus den Dörfern herausweisen. Wenn es aber andere Leute seien — ja Bauer, das ist ganz was anderes.

— Die **Bremer** Droschkenkutscher haben sich nach der „Kreuzzeitung" erboten, am Wahltage jeden unentgeltlich von seinem Hause abzuholen und nach seinem Wahllokale zu fahren, der sich verflichtet, nicht für den nationalliaeralen Papendieck zu stimmen. Derselbe steht nämlich an der Spitze eines neuen Unternehmens znr Beschaffung einspänniger eleganter Droschken, wadurch er den Unwillen der alten Droschkeninhaber erregt hat.

— In **Halle** haben die verschiedenen Parteien sich dahin verständigt, die Wahlzettel von gleichem Papier, gleichem Format und Druck herstellen zu lassen.

* **Posen,** 10. Febr. Der Verein der deutsch-freisinnigen Partei in Posen hat in seiner am Sonnabend abgehaltenen statutenmäßigen General-Versammlung einstimmig beschlossen, Herrn Rechtsanwalt Herse von hier als Kandidaten für den Reichstagswahlkreis Posen aufzustellen.

* **Hamburg,** 10. Febr. Die Deutschfreisinnigen lehnten einstimmig den nationalliberalen Verständigungsvorschlag ab, nach welchem die Nationalliberalen im zweiten, völlig aussichtslosen Wahlkreise für den freisinnigen Kandidaten Adloff stimmen wollten, um den dritten Kreis für Wörmann zu retten.

— Im Wahlkreise **Hanau** hat das Zentrum beschlossen, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten abzusehen und gleich bei der Hauptwahl am 20. Februar d. J. den Kandidaten der freisinnigen Partei, Herrn Heinrich Nickel in Hanau, zu unterstützen.

* **Pr. Stargard,** 10. Febr. Gestern Nachmittag fand hier eine Versammlung der deutschen Wähler der Kreise Pr. Stargard, Dirschau und Berent statt. Es waren etwa 200 Stimmen vertreten. Die Mehrheit der Wähler sprach sich für die Aufstellung des Geheimen Regierungsraths Engler (kons.) aus Berent aus. Von den Freisinnigen war Gutsbesitzer Drawe aus Saskoschin vorgeschlagen.

* **Schlochau,** 10. Febr. Wie der hiesige Korrespondent des „Westpr. Volksbl." ganz bestimmt erfährt, wollen die Liberalen des Flatow-Schlochauer Kreises bei dieser Wahl nicht mehr für den Konservativen und Kartellisten Dr. Scheffer in Bromberg stimmen, sondern einen eigenen Kandidaten, und zwar Herrn Hans von Reibnitz in Heinrichau wählen. In kurzem werden Flugblätter, Aufrufe, Stimmzettel ꝛc. vertheilt und versandt werden. Bei früheren Wahlen brachten es die Verbündeten Liberalen ohne jegliche Agitation auf 3500 Stimmen.

— Als Reichstags-Kandidat der Zentrumspartei des Kreises **Dt. Krone** ist wieder Herr Prälat Friske in Zippnow aufgestellt worden.

— Von den Freisinnigen ist in dem Wahlkreise **Memel-Heydekrug** Herr Rechtsanwalt Scheu in Heydekrug als Reichstagskandidat aufgestellt worden.

Ausland.

England. London, 11. Febr. Die Thronrede, mit welcher heute das Parlament eröffnet wurde, bezeichnet die auswärtigen Beziehungen als fortgesetzt freundschaftliche und weist darauf hin, daß Portugal versprochen habe, seine Militärmacht aus den Gebieten zurückzuziehen, in denen sich britische Niederlassungen befanden. Sie erwähnt auch des Samoa-Vertrages mit dem Ausdruck der Befriedigung darüber, daß keine Gründe für weitere Mißhelligkeiten vorhanden seien. Von den Berathungen der Brüsseler Konferenz verspricht sich die Königin befriedigende Ergebnisse. Zu den inneren Angelegenheiten übergehend, sagt die Thronrede, die besseren Zustände in Irland rechtfertigten die Einbringung einer Güterankaufsvorlage, die das Gesetz Lord Ashbourne's mit wirksamen Bürgschaften für den Staat und die Steuerzahler ausdehnen werde. Auch sei eine Vorlage zur Reform der irischen Lokalverwaltung nach englischem und schottischem Vorbilde in Aussicht genommen. Das übrige gesetzgeberische Programm entspricht dem, was darüber bereits veröffentlicht worden ist, doch ist die Einführung des freien Volksschulunterrichts nicht erwähnt. — „Daily News" erfährt: Sämmtliche Großmächte richteten an Lord Salisbury freundliche Vorstellungen zu Gunsten Portugals, ohne auf die Streitfrage näher einzugehen, lehnten es jedoch ab, weitere formelle Schritte in der Frage zu thun. — Nach demselben Blatt wird Harcourt vor der Adreßdebatte Namens der Opposition einen Antrag stellen, welcher erklärt, daß die Veröffentlichung der Fälschungen Pigott's seitens der „Times" eine Verletzung der Privilegien des Hauses bilde

Portugal. Lissabon, 11. Febr. Das „Amtsblatt" veröffenlicht verschiedene Erlasse, wodurch die Regierung ermächtigt wird, zur Vervollständigung der Befestigungswerke des Landes, Armirungsgeräth und Kanonen anzuschaffen, ferner vier Kreuzer, vier Kanonenboote und Torpedoboote anzukaufen. Weiter soll die Armee sowie die Munizipalgarde von Lissabon und Oporto reogarnisirt werden. Zur Deckung der Kosten werden Obligationen ausgegeben, außerdem sollen Spezialfonds zu Landesvertheidigungszwecken geschaffen werden. — In einer heutigen Bekanntmachung untersagt der Zivilgouverneur von Lissabon im Interesse der Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung eine heut in Kolosseum zusammenberufene Versammlung, sowie Kundgebungen in den Straßen.

Italien. Rom, 10. Febr. Ras Alula wurde von Sejum, einem General Meneliks, geschlagen.

Rom, 11. Febr. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte Ministerpräsident Crispi, der Vertrag mit dem Negus werde dem Parlamente vorgelegt werden; derselbe lege dem Staat keinerlei finanzielle Lasten auf. Ebenso werde auch die Additionalkonvention mit dem das abessynische Anlehen betreffenden Artikel dem Parlamente zugehen. Die aus den Beziehungen mit Abessynien dem Lande erwachsenden Vortheile seien sehr beträchtlich und würden alle Erwartungen übertreffen.

Griechenland. Athen, 10. Febr. Die Deputirtenkammer, deren Wiederzusammentritt ursprünglich auf den 30. Januar festgesetzt war, hat ihre Sitzungen erst heute wieder aufgenommen. Cumunduros richtete die Anfrage an die Regierung, ob die Nachrichten begründet seien, nach welchen die Offiziere der in Larissa stehenden Truppen den Gehorsam verweigert und dem Könige ein Memorandum überreicht hätten, in welchem sie für die Armee Unabhängigkeit von jedwedem politischen Einflusse verlangen. Der Ministerpräsident Tricupis stellte die behaupteten Thatsachen entschieden in Abrede und erklärte, die Opposition habe den Zwischenfall aufgetaucht.

Amerika. New-York, 11. Febr. Bei den Wahlen in Salt Lake City sind gestern die Mormonen unterlegen.

Washington, 10. Febr. Ein Erlaß des Präsidenten Harrison kündigt die Eröffnung des Sioux-Indianer-Reservats in Süd-Docata für Ansiedelungszwecke an.

Die bulgarische Verschwörung.

Ueber die Art, in welcher der gegen den Fürsten Ferdinand geplante Anschlag zur Ausführung kommen sollte, kursiren verschiedene Gerüchte. Nach einer Version, welche seit gestern hier im Umlauf ist, wäre der modus procedendi dabei der folgende gewesen: Zwei Kavallerie-Detachements, befehligt von Tschawdarow und Nisow, den beiden verhafteten Offizieren, hätten das fürstliche Palais einschließen und die Telegraphendrähte abschneiden sollen, welche den Palast mit den außerhalb der Stadt befindlichen Infanterie-Kasernen verbinden, damit das Eintreffen militärischer Hilfe vereitelt werde. Zur Ausführung des Planes sollte eine Nacht gewählt werden, in der die Kavallerie-Abtheilungen Tschawdarow's und Nisow's den Wachdienst im Palais zu besorgen hatten, wodurch die Möglichkeit geboten war, die Entführung des Prinzen auszuführen. Nach einer anderen Version hätte der Anschlag in der Nacht des 1. Februar stattfinden sollen, in welcher der Ball im Palais stattfand. Nach einer dritten Version hätte sich die Affaire in der Nacht vom 30. Januar, am Donnerstag, als Lieutenant Nisow die Wache im Palais befehligte, abspielen sollen. Mit dieser letzteren Version wird ein Detail erzählt, welches, wenn es wahr ist, der Wichtigkeit nicht entbehrt. Darnach hätte man in dieser Nacht (am Donnerstag) im Palais bemerkt, daß im fürstlichen Garten einige Schildwachen fehlten, worauf der kommandirende Offizier in den Palast berufen wurde und eine strenge Rüge erhielt. Die Schildwachen wurden auf ihren Platz beordert, doch bemerkte man eine seltsame Aufregung bei Nisow. Dies sind die Versionen, welche über die Affaire im Umlauf sind. Man erzählt ferner, daß die Verschworenen die Idee hatten, Karawelow und Nikiforow, den ehemaligen Minister-Präsidenten und den Kriegsminister zur Zeit des Anschlages gegen den Fürsten Alexander zu Rathe zu ziehen. Ein Offizier, nach dem jetzt gefahndet wird, soll beauftragt gewesen sein, sich mit den beiden Ex-Ministern in Verbindung zu setzen, und sie einzuladen, an dem Komplotte theilzunehmen. Anfangs hätten sie ihre Theilnahme verweigert, weil Panitza an der Spitze der Sache war, der im Falle des Gelingens selbst hätte beseitigt werden müssen, weil er ein Hinderniß zur Aussöhnung mit Rußland gebildet hätte. Später jedoch sollen Karawelow und Nikiforow zugesagt haben. Jedenfalls muß man alle diese Mittheilungen mit größter Reserve aufnehmen. Daß in der Angelegenheit auch die Hand Rußlands im Spiele war, geht daraus hervor, daß der in Rustschuk verhaftete russische Unterthan Kalopkow in Beziehungen zu dem Dragoman der russischen Gesandtschaft in Bukarest gestanden haben soll. Uebrigens wird es, um ein endgiltiges Urtheil über diese bedauerliche Angelegenheit zu gewinnen, nothwendig sein, das Ergebniß der Untersuchung abzuwarten, welche mit großer Umsicht weitergeführt wird.

Nach den neuesten Meldungen aus Sofia sind Panitza und die drei an der Verschwörung betheiligten Kavallerieoffiziere aus der Armee ausgestoßen und sollen vor die Zivilgerichte gestellt werden. Die Anklage lautet auf Hoch- und Staatsverrath und Mordanschlag. — Da es sich um Hochverrath handelt, sind den Angeklagten die Epaulettes abgenommen worden; die äußerste Strenge des Gesetzes, so heißt es, werde zur Anwendung kommen.

Das Wolffsche Telegraphenbüreau meldet, daß, obwohl Panitza und die drei Offiziere den Zivilbehörden überliefert werden, sie dennoch auch vor ein in etwa 14 Tagen zusammentretendes Kriegsgericht kommen. Die neuesten in Wien eingetroffenen amtlichen Berichte über die Lage in Bulgarien lauten beruhigend und versichern, Fürst Ferdinand beherrsche die Situation.

Endlich wird noch aus Belgrad gemeldet: Gegenüber Privatnachrichten, daß bulgarische Flüchtlinge von serbischen Grenzbehörden zurückgewiesen worden seien, konstatirte die „Agenze de Belgrade" nach authentischen Informationen, daß sich keine politisch kompromittirten Persönlichkeiten in Serbien aufhalten, daß aber auch keine solchen von serbischen Behörden an der Grenze zurückgewiesen worden seien, weil die Grenzbehörden dazu keinen Auftrag gehabt hätten.

Das Abenteuer des Prinzen Philipp von Orleans

entwickelt sich immer mehr zur widerlichen Posse Unter dem gestrigen Datum wird aus Paris gemeldet:

Die reaktionären Blätter fahren lustig fort, dem Prinzen Philipp großartige Aussprüche in den Mund zu legen. Dieser ist höchst ungehalten darüber, daß seine Angelegenheit gestern von den Abgeordneten der Rechten in der Kammer zur Sprache gebracht worden ist; er will angeblich durchaus nicht, daß seine „rein patriotische" Handlung den Politikern Anlaß zu Manifestationen irgend welcher Art biete. Die neueste Aeußerung des Helden lautet: „Wer heute zu Tage herrschen will, muß im Gefängniß, in der Kaserne oder in der Verbannung sein". Da der Prinz fortwährend den Blechnapf des gemeinen Soldaten als sein heiliges Recht fordert, brachte ihm gestern seine Braut, die Prinzessin Margarethe von Orleans, einen Soldaten-Eßnapf voll Blumen. Heute besucht ihn der Herzog Aumale. „Gaulois" bringt heute als Beilage sein Bildniß in Folio. Die „Konferenz Mole", ein Verein reaktionärer angehender Rechtsanwälte, richtete eine Adresse an den Prinzen, in der sie ihn den würdigen Erben Heinrich's des Großen nennt. Unter diesem großen Heinrich verstehen sie den Grafen Chambord. „Figaro" warnt die Reaktionäre vor Uebertreibungen, mit denen sie den Prinzen und sein Abenteuer nur lächerlich machen. Der Advokat des Herzogs wird in der morgigen Gerichtsverhandlung sich nicht, wie er zuerst beabsichtigte, auf den Rechts-

standpunkt stellen, sondern gewissermaßen für Begnadigung plaidiren. Der Herzog wird übrigens auch selbst das Wort nehmen. „Meine Vertheidigung wird kurz, rein militärisch, wird die Vertheidigung eines Rekruten sein," sagte er. Die Beweise von Sympathie, welche die Pariser Advokatur für den Herzog zeigt, erregen großes Befremden; einige Blätter verlangen die disziplinarische Bestrafung des Vorstehers der Anwälte, Cresson, der, obwohl er sich als Republikaner gerirt, doch erklärte, eine Verurtheilung des Herzogs würde die größte Ungerechtigkeit sein. — Gutem Vernehmen nach hat sich der Ministerrath heute mit der morgen stattfindenden Verhandlung gegen den Herzog von Orleans und dessen wahrscheinlicher Verurtheilung beschäftigt. Wie es heißt, würde der Herzog zur Abbüßung der Strafe in die Strafanstalt einer Provinz geschickt und als politischer Gefangener behandelt werden.

Hof und Gesellschaft.

— Der **Juwelenschatz der Kaiserin Augusta** kam in letzter Zeit zur Vertheilung. Außer den zwei großen Parüren, die der Kronschatz erhielt, erbte einen großen Theil der Juwelen die Großherzogin von Baden. Besonders schöne und kostbare Stücke erhielt die Kaiserin: eine Schnur von großen, auserlesenen schönen Perlen mit einem Fermoir von großen Brillanten, welche Kaiserin Augusta am meisten zu tragen pflegte, dann die Kaiserin Friedrich ein großes Bruststück von Brillanten mit fünf großen tadellosen Birnenperlen, dazu Ohrgehänge von Brillanten, ebenfalls mit Poires, ferner ein Armband mit einem Miniaturbildniß der Königin Adelheid von Großbritannien in einer rosenformartigen Umfassung von Brillanten. Die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen erhielt der „Post" zufolge einen Schmuck von Opalen und Brillanten dazu zwei andere Schmuckgegenstände. Mit solchen waren auch die Prinzessin Heinrich, die Kronprinzessin von Griechenland, die Kronprinzessin von Schweden, die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe und die Erbgroßherzogin von Baden bedacht. Ein kostbares Armband mit drei großen Solitären erhielt die Großherzogin von Sachsen, weitere Andenken bekamen auch die Nichten der Kaiserin Augusta, die Prinzessin Marie Reuß, die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, die Erbgroßherzogin von Sachsen. Mit anderen Juwelen-Andenken waren die Königin von Großbritannien, ihre Töchter und Schwiegertöchter und mehrere andere fürstliche Damen in Deutschland bedacht. Von den Schmuckgegenständen, welche die Kaiserin Augusta besessen, fehlte nur einer, ein einfacher goldener Armreif, den sie einst von ihrem Gemahle als Verlobungsgeschenk empfangen, stets getragen und auch in das Grab mitgenommen hat.

— Prinz und Prinzessin **Heinrich** haben am 25. Januar Jerusalem verlassen. Das Wetter war während des dortigen Aufenthaltes anfänglich trübe, klärte sich alsbald nach Ankunft der hohen Gäste, die im Grand New Hotel einkehrten, auf, so daß Jerusalem und seine Umgebung, wie Oelberg, Bethlehem 2c. mit Muße besucht werden konnten. Außer der h. Grabeskirche, der Omar-Moschee u. s. w. besuchten die Herrschaften auch mehrere deutsche Institute, wie das Schneller'sche Waisenhaus und das Orphelinat Talitha Kumi; ebenso wurden das katholische deutsche Hospiz und seine Kapelle, sowie das Johanniter-Hospiz in Augenschein genommen. Beim Eintritt in das von dem Palästina-Verein der Katholiken Deutschlands errichtete Hospiz wurde der Prinzessin von einer Schülerin der mit dem Hospiz verbundenen Anstalt ein Blumenstrauß überreicht. Prinz Heinrich erkundigte sich bei dem Direktor nach den Zielen und den bisherigen Erfolgen des Vereins. Später sandte er auch sein Bild als Zeichen seiner besonderen Huld. Auch das Franziskanerkloster mit seiner Kirche und seinen Einrichtungen wurden von dem Prinzen mit seinem Besuche beehrt; er sprach sich sehr anerkennend darüber aus und ließ sich die deutschen Brüder vorstellen, welche er in eine längere Unterhaltung zog. Allgemein wird die überaus huldvolle Weise der Gäste gerühmt. Prinz Heinrich ist in Jerusalem schon zum zweiten Mal.

* **London**, 10. Febr. Prinz Heinrich Battenberg ist heute nach dreimonatlicher Abwesenheit von England in Plymouth angekommen. Eine königliche Yacht holte ihn zur Ueberfahrt nach Osborne ab. Allgemein fiel es auf, daß die Prinzessin Beatrice ihrem heimkehrenden Gatten nicht entgegenfuhr, sondern seine Ankunft im Schloß Osborne abwartete.

— Wie man aus **Wiesbaden** meldet, wurde vorgestern Nachmittag auf dem dortigen Standesamt die eheliche Verbindung zwischen dem Prinzen Max Hohenlohe-Oehringen und der Gräfin Nelly Hatzfeldt vollzogen. Als Zeugen fungirten Botschafter Graf Hatzfeldt und Prinz Heinrich XIX. Reuß. Gestern Mittag fand die Trauung in der katholischen Pfarrkirche durch den Geistlichen Rath Dr. Keller, darauf die Einsegnung im elterlichen Hause durch den evangelischen Divisions-Pfarrer Cramen statt.

Armee und Flotte.

* **Inowrazlaw**, 9. Febr. Wie bestimmt verlautet, wird das neue Brigadekommando, anstatt nach Gnesen, nach hier gelegt werden. Die Mannschaften des am 1. April nach hier zu legenden neuen Regiments werden gelbe Achselklappen mit der Zahl 140 tragen.

— Die für die türkische Regierung auf der Germania-Werft in Gaarden erbauten **Torpedoboote**, drei an der Zahl, haben unlängst ihren Bestimmungsort Konstantinopel erreicht. Die Transportmannschaften sind dieser Tage nach Kiel zurückgekehrt. Es werden jetzt noch 6 weitere Torpedoboote auf der genannten Werft für die Türkei erbaut.

— Für das **Jubiläum** des Regiments der Gardes du Korps wird von den Offizieren des Regiments ein Reiterfest geplant, welches im Kostüm von Damen und Herren geritten werden wird. Namhafte Geschichtsmaler Berlins sind bereits zur Mitwirkung herangezogen worden, damit die Kostüme — aus dem Ende des 18. Jahrhunderts — ganz im Geschmacke jener Zeit gehalten werden.

— Wie der „Anz. f. d. H." erfährt, wird demnächst der Musikdirektor **Roßberg** vom 4. Garde-Regiment z. F. die Stelle des **Armee-Musikinspizienten**, welche vor einigen Jahren neu geschaffen wurde und bisher von dem früheren Kapellmeister des 1. Garde-Regiments z. F., Herrn Voigt, bekleidet worden ist, übertragen werden. Herr Voigt soll in den Ruhestand treten.

* **Berlin**, 11. Febr. S. M. Kreuzerkorvette „Ariadne", Kommandant Kapitän zur See Claussen von Finck, beabsichtigt am 13. Februar d. J. von St. Vincent in Westindien nach Dominica in See zu gehen.

Kirche und Schule.

— Während man sich draußen im nachbarlichen deutschen Reich noch mit allerhand gelehrten und ungelehrten Abhandlungen bezüglich der Ueberbürdung der Schüler in den Gymnasien 2c. gegenseitig langweilt, hat diese Frage in der eidgenössischen Bundeshauptstadt **Bern**, wie den M. N. N. von dort geschrieben wird, eine unverhoffte und noch obendrein sehr kurzweilige Lösung gefunden. Ein „**reitendes Gymnasium**" ist es, was man schuf, und es erfreut sich seit der kurzen Zeit seines Bestehens des ungetheilten Beifalls der Gymnasiasten, denen auf Stadtkosten wöchentlich vier Reitstunden „applizirt" werden, eine unbedingt hochklassische Einrichtung. Der noch in jüngeren Jahren stehende Direktor des Gymnasiums thut es nicht nur in Grammatismen, sondern auch hoch zu Roß seiner Jugend zuvor, mit Recht unbekümmert darum, was die alten Herren Cicero, Homer und Konsorten seligen Angedenkens dazu sagen würden. Tempora mutantur!

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Dirschau**, 11. Febr. Den Schmied Augustin'schen Eheleuten in Pommey, diesseitigen Kreises, ist aus Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs ein Gnadengeschenk von 30 Mk. bewilligt worden.

* **Schloppe**, 10. Febr. Dieser Tage warf eine Kuh des Gutsbesitzers Herrn Wollsdorf in Drahnow ein Kalb, das eine merkwürdige Mißgeburt war; es war nämlich mit zwei vollständig ausgebildeten Köpfen versehen. Leider mußten Kuh und Kalb sofort geschlachtet werden.

* **Mewe**, 10. Febr. Die stimmberechtigten Mitglieder der politischen Gemeinde Alt-Mösland wählten am 22. November v. J. in der Klassen-Einschätzungs-Kommission u. A. eine Dame, die Besitzer-Wittwe Fast. Frau Fast nahm die Wahl an und hat ihres Amtes getreulich zu allgemeiner Zufriedenheit gewaltet.

* **Pensau**, 10. Febr. Der 16jährigen Elisabeth Warkus in Graudenz, Tochter des hiesigen Privatlehrers Herrn Warkus, ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum Betriebe der von ihr bereits erlernten feinen Schneiderei eine elegante Universal-Nähmaschine geschenkt worden.

* **Aus dem Kreise Konitz**, 10. Febr. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch brannte ein von drei Arbeiterfamilien bewohntes Haus in Schönberg vollständig nieder. Die Leute, welche im tiefsten Schlafe lagen, verloren fast alle ihre Habe. Am schlimmsten erging es einer Wittwe M., welche bei dem Versuch der Rettung einer Kuh fast in den Flammen umgekommen wäre. Sie erlitt schwere Brandwunden an den Händen und am Kopfe.

* **Zempelburg**, 9. Febr. Ein gräßliches Unglück ereignete sich am vergangenen Donnerstag in Waldau. Beim Bedienen einer Häckselmaschine kam ein Gutsarbeiter mit seinem Rock einer Welle zu nahe, auf welche sich der Rock aufwickelte. Bevor die Maschine zum Stillstand gebracht werden konnte, war der Bedauernswerthe bereits mehrere hundert Mal über die Welle geschleudert worden und thatsächlich in Stücke gerissen.

* **Aus Ostpreußen**, 11. Febr. Der Eisgang in den Niederungsströmen verläuft nach Berichten von Schiffern, deren Fahrzeuge in Königsberg überwintern mußten und die bereits aus der Heydekruger und Rußer Gegend gestern hier eintrafen, in der ruhigsten Weise. In den beiden, sonst in ihrem Eisgange sehr gefährlichen Strömen Ruß und Gilge kommt das Eis wohl recht oft zum Stopfen, aber die Dammwachen sind sofort dabei, das Hinderniß zu beseitigen. Wenn man indes glaubte, daß Eis in großen Mengen nicht mehr zu erwarten sein werde, so hatte man sich gründlich verrechnet, denn die Memel treibt seit Freitag vergangener Woche Eis in solchen Massen, daß der Strom von Tilsit bis zu seiner Theilung bei Schanzendorf vollständig mit Eis angefüllt ist, welches sich von hier in den Ruß- und Gilgestrom drängt. In Folge der vorkommenden Stopfungen, so schnell sie auch bisher beseitigt worden sind, steigt das Wasser doch so rasch, daß der Rußstrom die meisten niedrigen Wiesen und die Ortschaften bei dem Kirchdorfe Ruß zeitweise überschwemmt hat. Die Eisschollen treiben auch auf das überstaute Gebiet und bringen manches altersschwache Gebäude in Gefahr. Das Kurische Haff ist zwar auf weiten Strecken eisfrei, so daß die Sommerfischerei begonnen werden konnte, indeß ist das Ergebniß derselben bisher sehr gering gewesen. Aehnliche Zustände werden auch vom Frischen Haff gemeldet. Die Ueberschwemmungen des Pregels und der Deime bei Labiau und Wehlau haben derartige Dimensionen angenommen, daß die Flußwiesen sammt den Dörfern und Gütern auf weite Strecken schon seit acht Tagen unter Wasser stehen. — Ein gräßliches Unglück trug sich am 9. d. Mts. Abends auf der Bahnstrecke zwischen Kowahlen und Marggrabowa zu. Der Schneider Z. aus Schareyken, welcher bei der Bahn beschäftigt war, begab sich auf dem Bahngeleise nach seinem Wohnort, wo er von seiner Frau erwartet wurde, die der Entbindung entgegensah. In seiner Erregung achtete er nicht auf den von Insterburg kommenden Zug, wurde von den Schneeschauflern der Lokomotive erfaßt und etwa 2 Kilometer weit von denselben geschleppt Auf diese Entfernung hin lassen sich noch die Blutspuren erkennen. Andere Bahnarbeiter fanden seine Leiche mit abgerissenem Bein und zermalmtem Kopf.

* **Königsberg**, 11. Febr. Der Aufsichtsrath der Königsberger Vereinsbank hat beschlossen, für 1889 eine Dividende von 6 Prozent vorzuschlagen. — Das hiesige Kürassier-Regiment Graf Wrangel (Ostpreuß.) Nr. 3 wurde, wie wir berichteten, durch eine überaus freudige Nachricht überrascht. Das Offizierkorps hatte sich am Sonnabende zu einem gemeinsamen Mahle vereinigt, als die Depesche Sr. Majestät mit der Nachricht eintraf, daß der König die Gnade gehabt, dem Regimente eine neue Standarte zu verleihen. Zugleich folgten die näheren Bestimmungen zur Inempfangnahme 2c. derselben. Danach begiebt sich heute Nacht um 1 Uhr 11 Minuten mit dem Personenzuge der Ostbahn der Regiments-Kommandeur, das Offizierkorps (mit Ausnahme der zurückbleibenden fünf Eskadronführer) und ferner eine kombinirte Eskadron des Regiments, bestehend aus dem Trompeter-Korps, einem Wachtmeister und einem Vize-Wachtmeister, 15 Unteroffizieren und 100 Mann unter Führung des Herrn Major v. Massow nach Berlin. — Am Freitage, den 14. d. M. findet dort dann die feierliche Einweihung der neuen Standarte statt, wobei Se. Majestät den ersten Nagel einschlagen wird. Am Nachmittage folgt zur Feier der Uebergabe im königlichen Schlosse ein vom Kaiser gegebenes Diner, an welchem die gekommenen Offiziere des Regiments theil nehmen werden; zugleich findet in den Kasernements eine Speisung der Mannschaften der kombinirten Eskadron statt. Die Verleihung der Standarte an das Regiment wird um deswillen als eine besonders huldvolle Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Königs für das Regiment betrachtet, weil der 14. Februar einer der Haupt-Ehrentage desselben ist. Am 14. Februar fand bekanntlich im Jahre 1814 die Schlacht bei **Etoges** statt. In derselben führte der Major von Wrangel das jetzige Kürassier-Regiment, welches nachmals seinen Namen erhalten und ihn seitdem trägt und hatte den Auftrag, den Rückzug gegen eine überlegene Macht zu decken und zwar, wenn nöthig, mit Aufopferung des ganzen Regiments. Major von Wrangel hatte das Glück, ein Karrée des Feindes zu sprengen. Einen Parlamentär, der, nachdem er von ihm abgewiesen war, das Regiment zur Insubordination aufforderte, ließ er erschießen und kam glücklich mit dem Regiment zur Truppe zurück, die ihn und die seiner Führung Anvertrauten längst verloren glaubte.

* **Bromberg**, 11. Febr. Ein Vorfall, wie er hier heute zum Abschluß gekommen ist, dürfte in kaufmännischen Kreisen berechtigtes Interesse erregen. Ein hier in der Wallstraße etablirt gewesener Kaufmann hatte vor Kurzem seine Zahlungen eingestellt. Mit seinem Hauswirth hatte derselbe einen bis zum 1. April 1891 laufenden Miethsvertrag abgeschlossen, nach welchem die jährliche Ladenmiethe 750 M. betrug. Der Wirth hatte sich durch die Ausübung seines Retentionsrechts für den Ausfall des Miethszinses zu decken gesucht, was ihm auch gelungen ist; das beigetriebene Geld wurde aber in gerichtliche Verwahrung genommen. Nun trat aber ein anderer Gläubiger jenes Kaufmanns mit einer ausgeklagten Forderung auf, der durch seinen Rechtsanwalt den Antrag stellen ließ, jenen Laden für die kontraktmäßige Zeit bis zum 1. April 1891 meistbietend zu vermiethen. Das Gericht hat diesem Antrage Folge gegeben und heute wurde der Laden durch einen Gerichtsvollzieher für die Zeit vom 15. d. M. bis zum 1. April 1891 für den Meistgebotspreis von 299 Mark anderweit vermiethet.

* **Inowrazlaw**, 10. Febr. Nachbar „Ruß" hat wieder einmal gezeigt, was er an Brutalität zu leisten im Stande ist. Der Sohn des Schulzen L. aus Kicko, Kreis Strelno begab sich mit einem Genossen vor Kurzem nach dem bei Krumknie gelegenen Orte Neu-Berlin, um daselbst an einer Hochzeitsfeier theilzunehmen. Unterwegs beabsichtigte L. bei seiner in Krumknie wohnenden Tante einzukehren, um sie zum Feste abzuholen. Die beiden jungen Leute hatten zu diesem Zweck hinter Zlotowo den mit Eis bedeckten Goplosee zu passiren. Sie hatten kaum die Mitte des Sees erreicht, als plötzlich ein russischer Grenzsoldat an sie herantrat und sie anherrschte, sie hätten bereits die russische Grenze überschritten, welch letztere quer durch den See sich hinzieht und durch kein äußeres Zeichen kenntlich gemacht ist. Der Soldat feuerte sofort mehrere Schüsse ab, um die in einiger Entfernung befindlichen berittenen Grenzsoldaten aufmerksam zu machen. Darauf erfaßte er den L. bei der

Feuilleton.

* **Berlin**, 10. Febr. Auch ein Zeichen des „Aufschwungs". Der Vorstand der hiesigen **Arbeiter-Kolonie** nimmt keine Arbeitslosen wegen Ueberfüllung der Anstalt mehr an. Die größte Zahl der Hilfesuchenden sind **stellenlose Handlungsgehilfen!** Was mögen diese Armen schon Alles versucht haben, ehe sie zu diesem letzten Mittel, der Aufnahme in die Arbeiterkolonie griffen! — Gestern fand bei einer **Ausfahrt des Kaisers** unter den Linden eine **Demonstration** statt. Eine Gruppe Arbeiter drängte sich an den Wagen heran und rief: „Hoch der Arbeiter-Kaiser!" Sozialdemokraten wissen, daß jene Arbeiter gar keine Arbeiter, sondern etwas ganz anderes gewesen seien. — Die **Verfertiger zahnärztlicher Instrumente** haben einen „Ring" gebildet und eine Steigerung ihrer Produkte um ca. 500 Prozent in Aussicht gestellt. Als Grund wird angegeben die enorme Preissteigerung des Platina in Folge seiner Verwendung zu Zwecken der elektrischen Beleuchtung. Natürlich werden nun auch die falschen Zähne theurer werden und so stünden wir denn vor dem Kuriosum, daß die falschen Gebisse vertheuert worden sind durch — das elektrische Licht, das hat sich wohl Niemand träumen lassen.

* Die **Gabenbecher** für das **10. deutsche Bundesschießen**, die nunmehr nach den Beschlüssen des Zentralkomitees in der Form definitiv festgestellt sind, werden wahre Meisterwerke deutscher Silberschmiedekunst. Die als Preise für Feldscheiben bestimmten Römer sind im Rokokostil gehalten und ca. 22 Ctm. hoch. Das Silber ist oxydirt, einzelne Theile sind zur Belebung des Gesammteindrucks vergoldet. Vorn auf dem Kelch sieht man das Berliner Wappen mit dem Bär, darunter prangt die Schützenscheibe mit den Emblemen der Schützen, Flinte und Stutzen, das umrahmende Ornament zeigt Eichen, Lorbeer und Rosen. Hinten am Kelch befindet sich eine freie Kartouche, zur Aufnahme des Namens. Knauf und Fuß zeigen in feiner Ziselirung reichen Ornamentschmuck. Um den Fuß herum zieht sich auch die Widmung. Als Preise zu Standscheiben sollen Becher verliehen werden, die in gleichem Stil und in entsprechender Ausführung gehalten sind und deren Lieferung dem Juwelier Reinhardt in der Neuen Jakobstraße übertragen ist.

* **Schlägerei in einer Kirche.** In einer Kirche in einem Orte bei Sparta, Nord-Carolina, kam es zu einer blutigen Schlägerei, bei welcher zwei Personen getödtet wurden, als der Pastor in seiner Predigt einige Bemerkungen machte über die Art und Weise, wie ein Gemeindemitglied seine Frau behandle.

* **Bahn über die Anden.** Das Unternehmen der Verbindung des Stillen Ozeans mit dem Atlantischen Ozean mittels eines Schienenweges über die Anden schreitet in erfreulicher Weise vorwärts, und man hofft, schon im Jahre 1892 von Valparaiso nach Buenos Aires fahren zu können. Die Bahn wird 1400 Kilometer lang sein und zu einer Höhe von 3185 Meter (1000 Meter höher als der Pilatus in der Schweiz) hinaufsteigen.

* Der **erste Spatenstich** zum Bau der Verlängerung der **elektrischen Bahn** in Groß-Lichterfelde ist am Montag gethan worden. Am 1. März soll die Strecke bereits betriebsfähig sein.

* **Ein Andenken an die Schlacht von Lützen.** Dem in Wien im vorigen Jahre neu begründeten Heeresmuseum wurde vom Reichs-Kriegsministerium das Befehlschreiben Wallenstein's an den in der Schlacht bei Lützen gefallenen Feldmarschall Pappenheim sammt der Ordre de bataille (beide Schriftstücke mit dem Blute Pappenheim's getränkt) überwiesen.

* **Woher die Influenza kommt.** Das wissen wir jetzt ganz genau, denn am letzten Sonntag hat in der Kirche S. Nicolo in Padua der Pfarrer eine Predigt gehalten, in der er versicherte, die Influenza sei eine Zuchtrute Gottes, provozirt durch das Crispi'sche Gesetz über die Reform der frommen Stiftungen. Wenn das die Influenzirten erfahren, — dann ist's um Crispi geschehen!

* Die **Heilsarmee** besitzt jetzt 8551 Musikkorps, vor 7 Jahren wurde das erste gegründet.

* Der Kaiser verlieh vor einigen Tagen den **Luisenorden** I. Klasse an Fräulein **Emma Förtsch** in Wetzlar. Die Dame besaß schon seit Jahren die Urkunde zur Inhaberschaft dieses Damenordens, die sie sich durch aufopfernde Pflege Verwundeter im deutsch-französischen Kriege erworben hatte. Der Luisenorden hat nur eine bestimmt begrenzte Mitgliederzahl. Um nun aber doch Verdienste wie dasjenige des Fräulein Emma Förtsch nach Gebühr zu ehren, werden Urkunden über die Inhaberschaft verliehen, während die Insignien des Ordens erst später durch Vererbung zur Vertheilung gelangen. Das Eiserne Kreuz wurde in den Befreiungskriegen in gleicher Weise zunächst durch Patente vertheilt. Offiziere und Gemeine, die auf diese Weise zu „Rittern des Eisernen Kreuzes" designirt waren, haben in manchen Fällen bis in die Mitte der dreißiger Jahre warten müssen, um den Orden selbst zu erhalten; Viele wurden zu Grabe getragen, ohne mit ihm je geschmückt worden zu sein.

* **Löcknitz** (Pommern), 10. Febr. Die Kaiserin **Friedrich** hat der hiesigen Schützengilde eine prachtvolle, silberne Medaille — auf der einen Seite mit dem Bildniß der Kaiserin, auf der anderen Seite mit einer von einem Lorbeerkranz umgebenen Widmung — als Andenken für einen für die hohe Frau von einem Mitgliede der Gilde am 3. Juni 1888 gethanen Königsschuß verliehen. Die Medaille ist am 6. d. M. mit einem gnädigen Anschreiben der Gilde zugegangen.

* Ein **dreifacher Mord** ist in dem nordflandrischen Dorfe Watervliet verübt worden. Ein gewisser Gillis lebte seit längerer Zeit mit seinem Schwager Verboekmoos in Streit. Am Sonnabend trafen sich die Beiden auf der Straße und, wie fast immer, fing einer von ihnen zu schimpfen an. Gillis sprang in sein Haus, ergriff eine Flinte und schoß auf den fliehenden Verboekmoos, der in den Rücken getroffen wurde. Der Verwundete vermochte jedoch noch fortzueilen und flüchtete in eine unbewohnte Hütte, die er verrammelte. Gillis kletterte auf das Dach, riß einige Schindeln herab und mit fünf Kugeln tödtete er seinen laut brüllenden und um Erbarmen flehenden Schwager. Inzwischen waren Gendarmen herbeigeeilt und schossen auf den Mörder, der gegen sie angeschlagen hatte. Gillis wurde leicht verletzt, zielte und schoß einen der Gendarmen todt, einen zweiten verwundete er schwer. Dann nahm er den Flintenlauf in den Mund, drückte ab und sank mit zerschmettertem Schädel nieder.

* Daß Jemand durch **Ueberausdehnung des Magens plötzlich stirbt,** ist unseres Wissens bisher noch nicht beobachtet worden. Es ist dieser merkwürdige Todesfall aber neuerdings von einem Arzt in Lyon beschrieben worden. Eine Frau, welche zeitweise an Magenbeschwerden litt, aß zu Mittag stark, stand vom Tisch auf und ging in den Garten, um ihre Hühner zu füttern. Nach kaum 3 Minuten fand sie ihr Gatte, welcher ihr folgte, in einem Gange sitzend, todt vor. Die Unglückliche wurde obduzirt, und die Sektion ergab, daß der sehr große Magen nicht allein von der sehr starken Mahlzeit, sondern auch durch sehr viel Gas so ausgedehnt war. Das Herz war von dem Magen derartg gedrückt worden, daß die Wandungen der Herzmuskel sich einander berührten und das Herz nur einige Tropfen Blut enthielt. Eine andere Todesursache konnte nicht ausfindig gemacht werden.

* **Paris**, 11. Febr. Gestern warf sich hier ein dem Architektenverein in Köln angehörender Architekt Namens Hugo Preinchzer (?) unter die Räder eines schwerbeladenen Kohlenwagens und verstarb, während er ins Hospital gebracht wurde.

* **Rom**, 11. Febr. Die Katastrophe in Castiglione Della Valle bei Perugia, wo während einer Dilettanten-Vorstellung der Saalboden durchbrach und 100 Menschen mitriß, ist viel schrecklicher als Anfangs angenommen. Bisher sind 18 Todte und 60 Schwerverwundete hervorgezogen worden. Da Castiglione kaum 500 Einwohner zählt, so ist keine Familie vom Unglück verschont. — Der halbamtliche „Kapitan Fracassa" giebt heute die unglaublich klingende Nachricht, die Verwaltung des Emissions-Institutes „Banca di Napoli" sei aufgelöst worden, weil dasselbe 65 Millionen theils zweifelhafter, theils schlechter Wechsel in Portefeuille hatte. Das Bankkapital betrage blos 45 Millionen.

* **Braunschweig**, 9. Febr. Aus dem Testament des Buchhändlers Vieweg erfährt man, daß der Park in dem Falle nicht im Besitz der Stadt übergeht, wenn dafür eine Million Mark gezahlt werden sollte. Alsdann erhielte die Stadt aber 100,000 Mk. Im Nichtverkaufsfalle fällt der Park bis auf einen Theil der Stadt zu, wenn „die Nachkommen des Testators ausgestorben sein würden." In diesem Falle hat die Stadt einer Verwandten des Stifters eine Abfindung zu zahlen. Der „Geschwister-Bornemann-Stiftung" (für invalide Schriftsetzer) sind von Vieweg 10,000 Mk. vermacht worden. Vieweg hinterläßt außer der Gattin (einer geborenen Brockhaus) nur ein Kind, eine Tochter.

* **London**, 11. Febr. Der griechische Dampfer „Spiridion Vagliano" von Asow mit Mais nach Falmouth unterwegs, scheiterte unweit Cap Lizard; 8 Mann der Besatzung sind gerettet, der Kapitän und 13 Mann ertranken, das Schiff ist gänzlich wrack.

* **Hamburg**, 11. Febr. Der Kosmosdampfer „Sakkarah" ist laut Mittheilung der Direktion bei Acajutla (Zentralamerika) gestrandet. Die Besatzung ist wohlbehalten in Acajutla gelandet. Schiff und Ladung werden wahrscheinlich als verloren zu betrachten sein.

— Die **Fleischpreise** im **oberschlesischen Industriebezirk** erhalten sich auf einer Höhe, die dem wirthschaftlich schwachen Theil der Bevölkerung den Genuß des Schweinefleisches fast zur Unmöglichkeit macht. Auf dem letzten Wochenmarkt in Oppeln wurden für fünf Wochen alte Ferkel, die in normalen Zeiten 20 bis 25 Mk. kosten, 40 bis 44 Mk. bezahlt. Das vom Auslande eingeführte Fleisch, auf welches ein Zoll von 20 Mk. pro Doppelzentner gelegt ist, kann von den Arbeitern nicht gekauft werden. Der Schmuggel steht trotz der Wachsamkeit von Gendarmen und Grenzbeamten in üppiger Blüthe. Zwischen Sosnowice und Schoppinitz wurden dieser Tage 200 Pfund unverzollten Fleisches beschlagnahmt. Die Schmuggler hatten sich das Fleisch theils in Streifen um den Hals gehängt, theils um die Arme gewickelt, theils auf Brust und Rücken verborgen, theils sogar sich künstliche Waden und Höcker fabrizirt.

Brust und schleppte ihn dem Ufer zu. L. gelang es hier, nachdem er dem Soldaten einen wuchtigen Faustschlag ins Gesicht versetzt hatte, zu entkommen. Seinem Genossen war es schon früher gelungen, zu entwischen. Währenddessen waren aber auch die alarmirten berittenen Grenzsoldaten herangesprengt, die nun dem fliehenden L. in wilder Hatz nachjagten, ohne die Grenzlinie zu respektiren; sie setzten eine weite Strecke auf preußisches Gebiet die Jagd fort, bis sie den endlich Ermatteten erfaßt hatten. Nun mißhandelten sie den unglücklichen L. aufs schändlichste, so daß er schließlich besinnungslos nach der Grenzwache getragen werden mußte. Später schleppten sie ihn nach dem mehrere Meilen weiter liegenden Orte Slupce; dort erhielt er bald wieder die Freiheit. Von Stralkowo aus holten ihn seine Eltern, die inzwischen von dem traurigen Geschick ihres Sohnes in Kenntniß gesetzt worden waren, per Wagen ab. Der junge Mann ist am folgenden Tage seinen Wunden erlegen. Die Sektion hat ergeben, daß das Zwerchfell durch einen Bajonettstich durchbohrt, zwei Rippen gebrochen und der Schädelknochen durch einen Säbelhieb vollständig zertrümmert worden war.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

13. Februar: **Veränderlich, etwas kälter, Niederschläge, feuchte Luft, mäßige bis frische und lebhafte Winde.**

14. Februar: **Etwas wärmer, bedeckt, Dunst oder Nebel, Niederschläge, lebhaft windig, böig, stark bis stürmisch in den Küstengebieten.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 12. Februar.

* [**Der Stadtausschuß**] hielt heute eine öffentliche Sitzung ab, in der u. A. die Schankkonzessionssache des Gutsbesitzers Carl Ehrhardt in Dt. Damerau zur Verhandlung gelangte. Derselbe war bekanntlich früher Besitzer des Hotels zum „Englischen Hause" und hat dasselbe neuerdings wieder in der Subhastation erwerben müssen. Die von ihm nachgesuchte Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft, gegen welchen Antrag von den zuständigen Behörden Widerspruch erhoben war, wurde von dem Stadtausschuß unter der Bedingung ertheilt, daß die als Gastzimmer in Aussicht genommenen Parterre-Lokale die vorschriftsmäßige Höhe erhalten.

* [**Im Kaufmännischen Verein**] sprach gestern Herr J. Block über Paris und Versailles. Der Vortragende, welcher gelegentlich der vorjährigen Weltausstellung in Paris gewesen ist und von dort einen Abstecher nach Versailles gemacht hat, beschränkte sich im wesentlichen auf die Erzählung von Selbsterlebtem und Selbstgesehenem. In den Kreis seiner Betrachtung zog Redner die wechselnden Reiseeindrücke auf deutschem, belgischem und französischem Gebiet, seine Ankunft in Paris, die wichtigsten Pariser Sehenswürdigkeiten, das Geschäfts- und Straßenleben, das besonders auf den Boulevards einen charakteristischen Ausdruck hat, die große Weltausstellung 2c. 2c. Von Versailles erwähnte der Vortragende vor allen Dingen das durch die Kaiserproklamation so bedeutungsvoll gewordene Schloß und ferner die weltberühmten Wasserkünste. Nach dem von den Zuhörern mit großem Interesse angehörten Vortrage beantwortete der Vorsitzende noch eine Frage und theilte dann mit, daß einem alten Gebrauch gemäß am Fastnachtsabend keine Versammlung stattfinden und daß über 14 Tage Herr Pfarrer Becker über ein noch nicht näher bestimmtes Thema sprechen wird.

* [**Stadttheater.**] Gestern wurde der melodramatische Prolog „Das rothe Kreuz" von Dr. G. Hantel zum fünften Male wiederholt. Hierauf schloß sich die Aufführung des Benedix'schen Lustspiels „Die zärtlichen Verwandten", dessen einzelne Partien von Seiten der Darsteller vortrefflich wiedergegeben wurden. Das Haus war gut besucht und zeigte sich in hohem Grade beifallslustig.

* [**Theaternotiz.**] Das zwei Abende umfassende Gastspiel unseres Landmannes, des Herrn Emil Richard vom Wallnertheater in Berlin, nimmt morgen mit „Roderich Heller" und „Max Taps" seinen Anfang. Also volle sechs Akte bietet uns unser Gast, so daß die Vorstellung ziemlich lange währen dürfte. Die Zugabe des Einakters hat Herr Direktor Mauthner dem Gaste zugestanden, weil Herrn Richard in demselben Gelegenheit geboten ist, eine seiner Paraderollen in westpreußischer Mundart zu spielen. Am zweiten Gastspiel-Abende spielt Herr Richard den Knoche in Anno's „Die beiden Reichenmüller". — „Die Nachbarinnen" von E. Ritter, welches Stück im Wallner-Theater 217 Vorstellungen — ohne Unterbrechung — erlebte, wird hier jetzt vorbereitet und sind die Proben dazu in vollem Gange. Auch die Proben zu „Unser Doktor" sind schon weit vorgeschritten und dürften beide Stücke baldigst in Szene gehen.

* [**Humoristische Soireen.**] Auf die mit dem heutigen Abend beginnenden Soireen der beliebten Leipziger Sänger machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Die Leistungen der Gesellschaft, namentlich im Quartett-Gesang, sind als vorzüglich bekannt; doch auch die Einzelgesänge und humoristischen Vorträge haben früher sehr gefallen — der beste Beweis dürfte durch die Thatsache erbracht sein, daß die Sänger jeden Abend das Programm verdoppeln mußten.

* [**Personalien.**] Der bisherige ordentliche Professor Dr. von Hippel in Gießen ist zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Königsberg i. Pr. unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Geheimer Medizinalrath ernannt worden.

* [**Pestalozzi-Vereine.**] Endlich scheint die Einigung der beiden Pestalozzi-Vereine der Provinz zu Stande zu kommen. Unter Zustimmung der beiderseitigen Vorstände ist von der Marienburger Redaktionskommission ein Statut ausgearbeitet, durch dessen beiderseitige Annahme die Einigung vollzogen sein wird. Für den Vorstand sind vorgeschlagen: erster Vorsitzender Kutsch-Elbing, zweiter Vorsitzender Mielke I.-Danzig, erster Schriftführer Spiegelberg-Elbing, zweiter Schriftführer Mielke II.-Danzig, Schatzmeister Gebauer-Danzig. Zwei Marienburger sollen das Amt der Kassen-Revisoren, Hauptlehrer Both in Danzig, je ein Lehrer in Elbing, Thorn und Konitz das Amt der Bezirksvorsteher bekleiden.

* [**Dienstauszeichnungen.**] Die Eisenbahnverwaltung gewährte bisher den Weichenstellern und Bahnwärtern für eine längere straffreie und völlig zufriedenstellende Dienstführung eine äußerlich erkennbare Dienstauszeichnung, indem ihnen nach einer tadellosen Dienstzeit von fünf aufeinander folgenden Jahren eine goldene Schnur auf die eine Schulter verliehen wurde. Nach in derselben Weise zurückgelegten weiteren fünf Jahren erlangten die pflichttreuen Beamten das Recht, eine zweite Schnur auf der anderen Schulter zu tragen. Diese Auszeichnung ist nun durch eine neue Verordnung des Eisenbahnministers dahin abgeändert worden, daß an Stelle der einen Schnur nach fünf Jahren auf jede Schulter eine einfache goldene Plattschnur und nach zehn Jahren mit zufriedenstellender Dienstführung doppelte Schnüre verliehen werden. Diese bisher nur den beiden obengenannten Beamtenklassen zu Theil gewordene Auszeichnung ist von jetzt ab auch auf die Brückenwärter, Lokomotivheizer, Schaffner, Bremser und Nachtwächter der Staatseisenbahnverwaltung unter denselben Bedingungen ausgedehnt worden.

* [**Reichsanleihe.**] Am 14. Februar findet die Subskription auf 129 Millionen Mark der 3½ prozentigen Reichsanleihe von 1888 statt. Es werden Stücke zu 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Mk. ausgegeben, welche mit Zinsscheinen vom 2. Januar dieses Jahres versehen werden. Der Subkriptionspreis ist auf 102,50 Mk. für je 100 Mk Nominalwerth festgesetzt. In Ost- und Westpreußen nehmen Zeichnungen die Reichsbankhauptstellen, die Reichsbankstellen und die Reichsbank-Kommandite zu Insterburg am 14. Februar in den Stunden von 9—1 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags, entgegen. Der Zeichner hat 5 Prozent des Nominalbetrages der von ihm gezeichneten Stücke zu hinterlegen.

* [**Einige volkswirthschaftliche Angaben.**] In Amerika sollen oft zu gleicher Zeit 2 Millionen arbeitswilliger Menschen unbeschäftigt sein, in England nicht viel weniger. — Nach den preußischen Einkommentabellen haben 35 pCt. der Einkommensteuerpflichtigen unter 420 Mk. und 90 pCt. keine 1200 Mk. Einkommen. — Der heutige Durchschnittslohn, vertheilt auf alle Menschen der ganzen Erde, die arbeiten oder arbeiten wollen, ist zu höchstens 50 Pfennigen pro Tag berechnet worden. Das sogenannte eherne Lohngesetz, nach welchem der Lohn in Folge des reichlichen Angebotes von Arbeitskräften stets auf den zum Lebensunterhalt durchaus nöthigen Mindestbetrag herabgesetzt werden soll, hat sich nicht als stichhaltig erwiesen und ist längst hinfällig geworden; denn die Löhne sind vielfach unter diesen Mindestbetrag herabgegangen. Den besten Beweis dafür liefert die Statistik über die Lebensalter. So giebt es z. B. in England unter je 1000 Wohlhabenden 150 Personen im Alter von 60 Jahren und darüber, unter je 1000 Arbeitern aber nur 63! — Nach den preußischen Einkommensteuertabellen von 1877—85 ist ferner die Bevölkerungszahl um 8 pCt. gestiegen, die Zahl der Armen jedoch, die nicht 420 Mk. Einkommen haben, um 19½ pCt. — Wie der Grundwerth mit der sich mehrenden Bevölkerung und der Verbesserung der Produktionsmittel wächst, und daß in Großstädten auf diese Weise in wenigen Jahrzehnten auf einem einzigen Grundstücke ungeheure Summen verdient werden können, ist Jedermann bekannt. Das schlagendste Beispiel in dieser Beziehung bietet wohl New-York. Während die ganze Manhattan-Insel, auf der es gebaut ist, im Anfang des 17. Jahrhunderts für 100 holländische Gulden erstanden wurde, sind in neuerer Zeit für den Quadratfuß bereits 1300 Mk. gezahlt worden! — Der Gesammtbodenwerth Deutschlands ist seit hundert Jahren um mindestens das Vierzehnfache gestiegen.

* [**Bahnhofswirthschafts-Verpachtung.**] Die Bahnhofswirthschaft zu Allenstein soll vom 1. April d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Angebote sind bis zum 28. d. M. an das königl. Eisenbahnbetriebsamt in Allenstein zu richten.

* [**Termine**] für Abhaltung des sechswöchentlichen Seminarkursus seitens der Kandidaten des evangelischen Predigtamts sind anberaumt: Am 15. Mai oder ersten Montag nach dem 15. Mai in den Seminarien zu Ortelsburg und Karalene, am 15. August in den Seminarien zu Waldau und Löbau, am 15. Oktober in den Seminarien zu Osterode und Angerburg, am 1. November im Seminar zu Marienburg und den Montag nach Quasimodogeniti im Seminar zu Pr. Friedland.

* [**Antifebrin-Vergiftung.**] Professor Brieger-Berlin beschreibt in den Therapeutischen Monatsheften eine Vergiftung durch Antifebrin, welches gegen Kopfschmerz zu 0,5 dreimal während einer Stunde eingenommen worden war. Der Zustand war ein sehr bedrohlicher, und es mußten zur Beseitigung energische Reizmittel, wie Aether, Kaffee, Reiben des Körpers angewendet werden. Neben der Cyanose bestand Herzklopfen, Angstgefühl und Doppeltsehen. Der für kurze Zeit geschwundene Kopfschmerz kehrte bald wieder.

* [**Hausverkauf.**] Das Färber Kallinowski'sche Haus auf dem Mühlendamm Nr. 5 ist an den Gerichtsboten Fabricius für 10,800 Mark verkauft worden.

* [**Warnung an deutsche Arbeiter.**] Ein deutsches Wochenblatt in London, der „Hermann", veröffentlicht eine Warnung an deutsche Arbeiter, sich nicht durch glänzende Vorspiegelungen zur Uebersiedelung nach England, besonders London, verleiten zu lassen, da Beschäftigung nur sehr schwer und nur zu kümmerlichen Preisen zu erhalten ist. Glänzende Schilderungen gehen meistens von gewissenlosen Ausbeutern aus, welche die fremden Arbeiter durch verlockende Anzeigen herüberzuziehen suchen, um billige Arbeitskräfte zu bekommen; sind die Unglücklichen aber erst einmal in London, so sind sie gänzlich in der Gewalt der Ausbeuter, die nicht verfehlen, von der Nothlage der Aermsten den ausgiebigsten Gebrauch zu machen und ihnen zahlen, was sie wollen, wie dies die Aussagen der Unglücklichen vor der parlamentarischen Schwitzkommission, die die ganzen Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Londoner Arbeiter, namentlich auch der Ausländer, genau untersuchte, zur Genüge beweisen, aus denen klar hervorging, daß die weitaus größere Zahl der gewöhnlichen Handarbeiter, bei oft 16- bis 18stündiger täglicher Arbeitszeit in dumpfen, engen, ungesunden Lokalen, oft kaum 10 s bis 16 s (1 s etwa 1,10 Mark) die Woche verdienen, was namentlich oft verheiratheten Arbeitern kaum für ein Stück trockenes Brot für sich und ihre Familie genügt.

* [**Die Beschaffung von Torpedobooten**] für die deutsche Marine nimmt, wie man aus Kiel schreibt, ihren regelmäßigen Fortgang. Nachdem im Oktober v. J. die Boote S. 42 bis S. 49 zur Ablieferung gelangt waren, sind jetzt wiederum acht neue Torpedoboote fertig gestellt und zwar S. 50 bis S. 57. In diesen Tagen sind unter Kommando eines Offiziers Mannschaften aus Kiel und Wilhelmshaven nach Pillau abgereist, um die neuen Boote nach der Ostsee- und Nordsee-Station überzuführen. Die übrigen Torpedoboote, für welche die Gelder pro 1890 in den Etat gestellt sind, werden auf der Schichau'schen Werft erbaut.

* [**Die Schweizer Bahnen.**] Wie wir vor Kurzem mittheilten, war die fernere Betheiligung der Schweizer Eisenbahnen über den 1. Mai d. J. hinaus an dem Rundreiseverkehr mit zusammenstellbaren Fahrscheinheften zweifelhaft geworden, nachdem der Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen von diesem Tage ab die Bedingung einer Rundfahrt nicht mehr fordern, sondern auch Fahrscheinhefte zur Hin- und Rückfahrt auf derselben Strecke ausgeben wird. Wie wir hören, ist jetzt eine Einigung erzielt welche darauf hinausläuft, daß die Schweizer Bahnen sich an dem Rundreise-Verkehr auch ferner betheiligen, aber eine Erhöhung ihrer Fahrpreise um fünf Prozent eintreten lassen.

* [**Das „Märzwetter"**] ermöglicht frühzeitige Gartenarbeiten. In den Bahnhofsanlagen ist man bereits mit dem Anpflanzen junger Sträucher beschäftigt. Auch konnte schon ein Rasenkomplex umgegraben werden, der neu besät werden soll. Auf dem neuangelegten Marienkirchhof werden zur Zeit längs der Ränder und an den Wegen Löcher zur Aufnahme großer Bäumchen gegraben, die, falls die milde Witterung anhält, möglichst bald eingesetzt werden sollen. Auch in Gärten werden bereits hier und da Arbeiten, wie Reinigen der Rasenplätze, der Wege und Blumenbeete vorgenommen.

* [**Marktbericht.**] Der heutige Wochenmarkt war sehr wenig beschickt. Die Fischbrücke allein hatte ziemliche Zufuhr, außer frischen und geräucherten Heringen, Bücklingen und großen Mengen Weißfischen, welche sehr billig waren, waren auch die edleren Fischsorten, wie Hecht, Karpfen, Bressen und Halbfische, sowie Schleie in genügender Menge vertreten, die Preise für letztere aber hoch. Der Buttermarkt war schwach beschickt und variirten Preise zwischen 90 Pf. und 1,10 M., Eier kosteten 65—70 Pf. pro Mandel. Der Blumenmarkt brachte die ersten Frühlingsboten, die Schneeglöckchen, zum Verkauf. Dem Getreide- und Rauhfuttermarkt fehlte jedes Leben. Faschinen werden seltener und theurer, gegenwärtig werden 10 Mark pro Schock gezahlt. Dieselben sind im Verhältniß theurer als gutes Brenn- und Nutzholz.

* [**Polizeiliches.**] Einem bereits vorbestraften Menschen ist heute ein brauner Winterüberzieher als muthmaßlich gestohlen abgenommen worden. — Bei Gelegenheit des vor acht Tagen bei dem Fleischermeister K. ausgeführten Fleischdiebstahls ist auch eine große weiße Frauenschürze gestohlen worden, welche vor einigen Tagen in dem in der Langen Niederstraße befindlichen öffentlichen Brunnen geworfen war. Aus Anlaß des Auffindens dieser Schürze waren allerlei Gerüchte aufgetaucht, die nunmehr ihre Widerlegung gefunden haben. Es soll trotzdem eine Reinigung dieses Brunnens vorgenommen werden.

Lohnbewegung.

* **Berlin.** Die Streitigkeiten zwischen den Setzern und dem Metteur in der Druckerei der „Berliner Zeitung", welche zu einem Ausstand der Setzer geführt hatten, sind ausgeglichen worden. — In der Ludwig Löwe'schen Waffenfabrik haben am Montag die Hülsenarbeiter, da ihnen auf die neue Probe der Akkord nicht bewilligt wurde, die Arbeit niedergelegt — In **Berlin** befinden sich zur Zeit noch folgende Gewerke im Ausstand: Die Former der Metallgießerei von Legel streiken wegen Lohndifferenzen. — Die Holzbildhauer führen seit fünf Monaten einen Generalstreik wegen Lohnerhöhung. 43 der größten Firmen haben die Forderungen noch nicht bewilligt. — Die Knopfmacher der Posamentenfabrik C. H. Röhll (120 Mann) haben die Arbeit niedergelegt, weil ihr Protest gegen die Wiedereinstellung eines Werkzeugschlossers nicht berücksichtigt wurde. — Die Lederfärber der E. Mayer'schen Fabrik streiken seit 2 Monaten. Sie fordern höheren Lohn und Verkürzung der Arbeitszeit. — Die Arbeiter der Metallschraubenfabriken von Stelzner, Névir und Weise und Louis haben wegen Werkstatt-Differenzen die Arbeit eingestellt. — Die Militär-Schneider, 600 Mann, liegen seit einigen Tagen im Generalstreik. Den neuen Lohntarif haben bereits neun Firmen angenommen. Zu den Arbeitgebern, welche denselben nicht anerkennen gehörte auch der „Deutsche Offizierverein". Derselbe will mit dem Lohnkomitee prinzipiell nicht verhandeln. — Von größeren auswärtigen Streiks, die noch fortdauern, heben wir hervor: die Former in **Hamburg** und **Braunschweig** (Sperre), sowie in **Duisburg**; die Maschinenbauer in **Stettin**; die Perlmutter-Arbeiter und Schornsteinfeger in **Wien**; die Weber in Schönweide-**Berlin**; die Kammgarnspinner in **Brandenburg a. H.**; die Arbeiter der Reichstein'schen Korbwagenfabrik daselbst; die Glasarbeiter in **Josefsthal** und Umgegend in Böhmen und die Arbeiter der Eisengrube **Grängelsberg** in Schweden.

* **Dundee,** 11. Febr. Der Streik der Dockarbeiter ist beendet, die Forderungen derselben sind bewilligt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Wadowice,** 10. Febr. Nach achttägiger Pause wurde heute die Verhandlung des Menschenhandel-Prozesses wieder aufgenommen. Den Geschworenen wurden 343 Fragen, darunter 277 Hauptfragen, vorgelegt. Die Betrugsfrage wegen der Preisdifferenz zwischen der Beförderung seitens der Union und der Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist in den Hauptfragen nicht enthalten. Die Fragen sind auf 42 Bogen lithographirt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Für die beste Arbeit über künstliche Ernährung der Kinder hat die medizinische Gesellschaft zu Paris einen Preis von 1500 Franks ausgesetzt. Die Arbeiten müssen vor dem 1. Juni d. J. eingereicht werden.

Telegramme.

Berlin, 12. Febr. Dem Vernehmen nach wird der Staatsrath Freitag Nachmittag 3 Uhr im Königlichen Schlosse zusammentreten. Der Kaiser wird den Staatsrath mit einer Ansprache eröffnen, worin er die zu stellenden Aufgaben entwickelt. Die Berathungen erfolgen nach Eingang der Vorlagen zunächst in besonderen Ausschüssen, die durch Sachverständige verstärkt werden sollen.

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 11. Februar.

Weizen: Unver. 100 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 177—178 ℳ, hellb. inländ. 181—187 ℳ, hochb. und glasig inländ. 189—190 ℳ, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit 140,00 ℳ, Juni-Juli 126pfd. zum Transit 141,50 ℳ

Roggen: Unver. Inländ. 166 ℳ, russ. oder poln. zum Transit 107,00 ℳ, Termin April-Mai 120pfd. zum Trans. 112,50 ℳ., per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transit 103,00 ℳ.

Gerste: Loco kleine inländisch 135 ℳ

Gerste: Loco große inländisch 158 ℳ

Hafer: Loco inl. 156 ℳ

Erbsen: Loco inl. — ℳ

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 12. Februar, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	11./2.	12./2.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,60	100,60
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,50	100,70
Oesterreichische Goldrente	95,70	95,60
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,20	88,80
Russische Banknoten	222,90	221,10
Oesterreichische Banknoten	172,50	172,—
Deutsche Reichsanleihe	107,60	107,50
4 pCt. preußische Consols	106,60	106,50
Neufeldt Metallwaaren	129,—	128,70
6pCt. Rumänier	104,90	105,25

Produkten-Börse.

Cours vom	11./2.	12./2.
Weizen April-Mai	201,—	200,70
Juni-Juli	199,—	198,70
Roggen besser.		
April-Mai	172,50	172,20
Juni-Juli	171,50	171,50
Petroleum loco	24,70	24,70
Rüböl April-Mai	66,50	66,90
Septbr.-Okt.	60,—	60,—
Spiritus 70er Februar	31,—	29,—

Königsberg, 12. Febr. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L%. excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	53,25 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	33,50 „	„
Februar contingentirt	53,00 „	Brief.
Februar nicht contingentirt	33,25 „	„

Königsberger Productenbörse.

	10. Febr. R.-Mk.	11. Febr. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	178,00	179,00	fest
Roggen, 120 Pfd.	155,00	155,00	unverändert.
Gerste, 107/8 Pfd.	136,00	136,00	do.
Hafer, feiner	150,00	150,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	140,00	140,00	do.

Spiritusmarkt.

Danzig, 11. Febr. Spiritus pro 10,000 Liter loco kontingent. 51,75 Gd., pro Februar-April kontingent. 52,00 Gd., loco nicht kontingent. 32,25 Gd., pro Februar-April nicht konting. 32,50 Gd.

Stettin, 11. Febr. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer 52,20, loco mit 70 ℳ Konsumsteuer 32,70 ℳ, pro April-Mai 32,40.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 11. Febr. Kornzucker exkl. 92 % Rendem. 16,50. Kornzucker exkl. 88 % Rendement 15,60. Kornzucker exkl. 75 % Rendement 12,70. — Fest. — Gem. Raffinade mit Faß 26,50. Melis 1. mit Faß 25,00. Tendenz: Fest.

Wochenmarktpreise zu Elbing am 12. Februar.

Für Roggen per Scheffel	gute Sorte	7,00—7,10	ℳ
„ „ „ „	mittel „	6,70—6,80	„
„ „ „ „	geringe „	6,50—6,60	„
„ Gerste „ „	gute „	4,80—5,00	„
„ „ „ „	mittel „	4,60—4,70	„
„ „ „ „	geringe „	4,40—4,50	„
„ Hafer „ „	gute „	3,70—4,00	„
„ „ „ „	mittel „	3,50—3,60	„
„ „ „ „	geringe „	3,10—3,40	„
„ Stroh, Richt- 100 Kil.		5,70—5,90	„
„ Heu 100 Kil.		4,00—5,60	„
„ Kartoffeln per Scheffel		1,50—1,80	„
„ Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.		0,45—0,50	„
„ Bauchfleisch		0,35—0,40	„
„ Schweinefleisch		0,50—0,65	„
„ Kalbfleisch		0,30—0,50	„
„ Hammelfleisch		0,40—0,50	„
„ geräucherten Speck, hiesigen		0,80—0,90	„
„ Schweineschmalz, hiesiges		0,85—0,90	„
„ „ amerikanisches		0,42	„
„ Butter per Pfund		0,90—1,10	„
„ Eier 60 Stück		2,80	„
„ Hühner, alte, per Stück		1,10—1,60	„
„ Enten, lebend „		1,60—2,00	„
„ Tauben per Paar		0,65—0,75	„
„ Hasen, per Stück		2,00—3,50	„
„ Zwiebeln per Scheffel		7,00—8,00	„

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 11. Febr. Der Postdampfer „Galicia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von New-York kommend, heute Vormittag 10 Uhr Lizard passirt.

Hamburg, 11. Febr. Der Postdampfer „Rhätia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Newyork kommend, heute Nachmittag 5 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 12. Februar, Nachmittags 4 Uhr.

		12. Febr.	11. Febr.
	29		
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	28		
Regen und Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		

Wind: O. 1 Gr. Wärme.

Wahlaufruf!

Freisinnige Arbeiter!

Brüder, Wähler in Stadt und Land!

Der Tag der Reichstagswahl steht vor der Thür!

Zum **Donnerstag, den 20. Februar 1890,** einen Tag nach Aschermittwoch, sind die Wähler berufen, wieder einmal ihr Urtheil darüber abzugeben, zu entscheiden: ob die **Reaktion** (das Kartell), in Gemeinschaft mit dem Centrum, noch ferner die Majoritäten im Reichstage bilden, und abermals — **diesmal 5 lange Jahre** — die Freiheit und die Wohlfahrt des Reiches untergraben soll.

Wir brauchen Euch arbeitende, und in Folge der **künstlichen Vertheuerung aller Lebensmittel** — trotz Eures Fleißes — leider häufig genug nothleidende Brüder nicht erst auseinanderzusetzen, was es heißt: **sich die Ruthe einer fünfjährigen Kartell-Majorität** aufzubinden.

Die eben verendende dreijährige Kartell-Majorität, das Produkt der Lüge und Angst, der Beeinflussung und Einschüchterung — hat Euch einen genügenden Denkzettel in ihren Abstimmungen und Beschlüssen hinterlassen, einen Denkzettel, den Ihr noch lange genug beim Kauf eines jeden Bissen Brotes — jedes Stückchen Fleisches, — beim Kaffee, Bier und anderen Genußmitteln, — bei jedem Körnchen Salz — bei der Füllung Eurer kleinen Petroleumlampe, — beim Einkauf der nothwendigen Bekleidungsgegenstände und des unentbehrlichen Handwerkszeugs recht empfindlich spüren werdet!

Sollen wir auch noch die Thaten der verflossenen Majorität auf idealen Gebieten Euch in Erinnerung bringen?

Nun, Euer Wahlrecht ist nahezu um die Hälfte verkürzt, — Euer Preß-, Versammlungs- und Vereinigungsrecht unterbunden worden, — unsere Brüder und Söhne werden in fast doppelter Anzahl als vorher — **trotz der Friedenszeit** — unter den Waffen gehalten und das Alles wird noch gekrönt durch eine Ausnahmegesetzgebung, welche Millionen unserer (wenn auch nicht politisch Gleichgesinnten) Brüder und Schwestern zu **Reichsbürgern zweiter Klasse herabgewürdigt,** der Willkür der Polizeiorgane Preis giebt.

Dieser Zustand ist auf die Dauer unerträglich!!!

Darum erhebt Euch Alle im ganzen Deutschen Reiche wie ein Mann, thue jeder seine Pflicht, um die Kartell-Majorität, die sich in jedem der 397 Wahlkreise des Deutschen Reiches zu bilden sucht, im Keime zu ersticken, wie mit einem Schwamm von den Tafeln der Gesetzgebung hinweg zu wischen.

Geht ungesäumt an's Werk! bildet Vereinigungen, — organisirt die Massen — weckt die Schlummernden — unterrichtet die Unwissenden, mit einem Wort:

Legt Hand an's Werk!

Laßt Euch weder vom Arbeitgeber, — noch vom Gensdarmen, — vom Gutsherrn, — noch vom Landrath oder dem sogenannten „Seelsorger" einschüchtern, stellt eigene **freisinnige** Kandidaten auf, tretet für dieselben mit aller Kraft, aller Orten ein und wahrt die geheime Abstimmung.

Noch einmal: **auf zum Kampf für Freiheit, Gleichheit und Recht,** und da es sich um die gerechte Sache handelt, auch **zum Siege!** Verhindert, daß dem einen Aschermittwoch ein fünfjähriger Aschen-Donnerstag folge.

Berlin, Ende Januar 1890.

Mit brüderlichem Gruß!

Der Berliner Arbeiter-Verein

(gegründet 1862).

Der Vorsitzende: R. Krebs, Buchbinder, Stallschreiber-Straße 55.

Tages-Ordnung zur Stadtverordnetensitzung

am 14. Februar 1890.

1) Rechnung des Leibrentenstifts pro 1888/89.
2) Rechnung des heil. Geisthospitals pro 1888/89.
3) Rechnung des St. George-Hospitals pro 1888/89.
4) Rechnung der Kämmerei-Hauptkasse pro 1888/89.
5) Rechnung der III. Mädchenschule pro 1888/89.
6) Rechnung der Turnkasse pro 88/89.
7) Rechnung der I. Knabenschule pro 1888/89.
8) Wahl der Einschätzungs-Commission für die klassif. Einkommensteuer pro 1890/91.
9) Neuwahl zweier stellv. Curatoren der Sparkasse.
10) Ausbau des östlichen Theiles des Stadthofes.
11) Neuwahl eines Schiedsmanns des VI. Bezirks.
12) Etat des Marstalles pro 1890/91.
13) Gesuch des Forstaufsehers Hardt um Pensionirung.
14) Neuwahl eines Vorstehers der III. Mädchenschule.
15) Betriebsbericht der Gasanstalt.
16) Abschluß des Leihamts.
17) Gabenbewilligung.
18) Rechnung der Vorschule des Realgymnasiums pro 1888/89.
19) Rechnung der Armenkasse pro 1888|89.
20) Die Anstellung von Hilfsarbeitern betreffend.
21) Rechnung der II. Mädchenschule pro 1888|89.
22) Einrichtung einer Verpflegungsstation.
23) Die Einrichtung einer lateinlosen höheren Bürgerschule betr.
24) Vertretung eines Lehrers.
25) Definitive Einrichtung der 6. Klasse V. Knabenschule.
26) Schul-Etats.
27) Erhöhung der Gehälter der Lehrer an den Volksschulen.
28) Bauetat pro 1890|91.
29) Einrichtung eines Wasser-Ständers.
30) Revision der Sparkasse.

Elbing, den 11. Februar 1890.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. **Horn.**

Heute, Donnerstag, Abds. von 5 Uhr ab:
Zweites großes Fischessen.
Gerh. Reimer.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 12. Februar 1890.

Geburten: Arbeiter Franz Regenbrecht 1 T. — Fabrikarbeiter Eduard Domnowski 1 S. — Schmied Martin Jus 1 T. — Fabrikarbeiter Christian Perschke 1 T.

Aufgebote: pract. Arzt Dr. Adolf Simon - Elbing mit Martha Rebecka Borchardt-Memel.

Sterbefälle: Former Joh. Wölcke S. 3 J. 3 M. — Arb. Friedrich Gerlach 1 T. todtgeb. — Hospitalit Gottlieb Kasch 74 J. — Arb. Joh. Rosenberg T. 3 M.

Theater. Donnerstag, d. 13. Februar:

Gastspiel

Emil Richard vom Wallner-Theater Berlin.

Roderich Heller

oder:

Wähler u. Wühler.

Lustspiel in 5 Acten von Schönthan.

Hierauf noch:

Hans Taps.

Schwank in einem Akt von J. Schröder.
Groller . . . . E. Richard a. G.
Hans (in westpreußischer Mundart) . . . . E. Richard a. G.

Freitag: **2. und letztes Gastspiel** des Herrn **E. Richard.**

Gewerbehaus.

Heute, Donnerstag
zweite u. vorletzte
Soirée
mit neuem Programm
der bestrenommirten, seit 1878 bestehenden
Leipziger Humoristen und Quartettsänger,
Herren **Kluge, Zimmermann, Kröger, Charton, Schaum, Freyer** und **Winter.**

Anfang 8 Uhr. Entrée **60 Pf.**
Billets à 50 Pfg. sind vorher in den Conditoreien der Herren **Maurizio & Co.** u. **Thiem** zu haben.

Liedertafel.

Eine Krankenpflegerin ist zu erfragen Kurze Hinterstraße 4.

Ortsverein der Tischler.

Großer
Maskenball
Sonnabend, den 15. Februar,
in den Sälen des **„Gold. Löwen".**
Schornsteinfeger-Quadrille.
Später erscheint der **„billige Adolf"** mit **Gratis-Geschenke.**
Anfang Abends 8 Uhr.

Billets beim Vorstand im „Gold. Löwen" und Abends an der Kasse.

Masken-Anzüge, Gesichts-Masken und Kappen sind an demselben Abend im „Gold. Löwen" zu haben.

Versammlung Sonntag **Nachmittags 4 Uhr.**

Weingrundforst.

Heute, Donnerstag: **Schmandwaffeln.**

Die nachstehende

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 26 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 28. Mai 1870 bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß am **Montag, den 24. Februar, Vorm. 11 Uhr, im Entree-Saale der Ressource Humanitas hierselbst. Töpfergasse,** die Ermittelung des Wahlergebnisses der am 20. Februar d. J. stattfindenden Wahl eines Reichstags-Abgeordneten für den I. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Danzig — den Landkreis Elbing, den Stadtkreis Elbing und den Kreis Marienburg umfassend — erfolgen wird.

Elbing, den 7. Februar 1890.

Der Wahlcommissar, Landrath
gez. **Etzdorf.**

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Elbing, den 12. Februar 1890.

Der Magistrat.
gez. Elditt.

Avis.

Um mein großes Lager an
Fettwaaren
schleunigst zu räumen, habe die Preise **bedeutend ermäßigt.**

Schmalz, garantirt rein Schweineschmalz, wie es sich Niemand selbst besser einschlachten kann, à Pfund **45 Pf.,** bei 3 Pfund billiger. — Wiederverkäufern in Originalfässern zu sehr billiger Preislage.

Schmalz, gewöhnliches, à Pfd. **40 Pf.** bei 3 Pfd. billiger.

Bratenschmalz, ff. Berliner, ff. gewürzt, à Pfd. **50** auch **54 Pf.**

ff. **Tafelmargarine,** à Pfd. **60—70** und **75 Pf.;** schon die für 60 Pf. ersetzt jede Landbutter.

ff. **Margarine** zum Backen, Braten, à Pfd. **40** bis **50 Pf.** Wiederverkäufern bedeutend billiger im Originalfaß.

Speisetalg, hochfein, à Pfd. **40 Pf.**

Talg (gew. Schlächtertalg) à Pfund **40 Pf.**

Ferner:

Hochfeine türk. Pflaumen, à Pfd. **15—18—20—25—30 Pf.**

Reis ff., nur neue Waare, à Pfund **12—13—15—16—18—20** bis **25—40 Pf.**

Grützen, Graupen, Sago-Nudeln, sowie sämmtliche **Colonial-Waaren u. s. w.** in nur **bester Güte** zu bekannt billigster Preislage.

Packkammer für **Colonialwaaren** &c.
A. Prochnow,
42. Alter Markt 42.

C. Lück's
Gesundheits-Kräuter-Honig und Kräuter-Thee,



hervorragende u. bisher **unübertroffene Hausmittel** gegen **Husten** und **Heiserkeit, Verschleimung** der **Athmungsorgane, Catarrh** der **Lungen** und **Luftröhre.** Zu haben in **Flaschen** à **1 M., 1 M. 75 Pf.** u. **3 M. 50 Pf., Kräuter-Thee** à Carton **50 Pf.** Echt zu haben nur dann, wenn mit obiger Schutzmarke, in **Elbing** bei Apotheker **Pohl, Reichert, Link** u. **Haensler.**

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Wasserl. z. v. L. Hinterstr. 24 II.

Einkauf von Alterthümern.

Ph. Frenkel, Antiquar aus Utrecht, Holland,
Choorstraat E. 6,

kauft zu **hohen** Preisen Porzellan-Service, Figuren, Gruppen, Vasen, Dosen, Fächer, Flacons, Spitzen, Seidenstickereien, Gobelin-Tapeten, deutsche, Delfter und französische Fayencen, Gläser, Krüge, Goldemailledosen, Schmucksachen, Miniaturen, Taschenuhren, englische Kupferstiche, blaue chinesische Porzellan-Vasen, Kandelaber und Stutzuhren, Marmor und Bronce u. s. w. und ist **von heute bis nächsten Freitag** im **Hôtel Königlicher Hof.** Bitte schriftliche Offerten dahin adressiren zu wollen.

Besitzer derartiger Gegenstände aus der Umgegend werden besonders auf diese günstige Offerte aufmerksam gemacht.

Böhmisches Lager-Bier — Pilsner Art — pro Flasche	10 Pf.,	frei i. Haus excl. Flasche
Märzen-Bier . . . . „ „	10 Pf.,	
Bairisches Lager-Bier — Münchener Art — „ „	10 Pf.,	
Export-Bier — Nürnberger Art — . . . . „ „	12 Pf.,	

aus der Brauerei Englisch Brunnen

in anerkannt vorzüglichster Qualität — bei größerer Entnahme Preisermäßigung — empfiehlt

Julius Kaufmann,
16. Spieringstraße 16.

Tonangebend für Mode und nützlich für Handarbeit ist die erste und reichhaltigste Modenzeitung

Der Bazar.

Der **Bazar** bietet zur Selbstanfertigung der Garderobe **doppelt so viele Schnittmusterbogen als irgend ein Modenblatt.**

Der Bazar

erscheint in reichster Ausstattung und bringt **Mode, Handarbeiten, Colorirte Modenbilder, Schnittmuster in natürl. Größe. Romane u. Novellen. Prachtvolle Illustrationen.**

Alle **Postanstalten** u. **Buchhandlungen** nehmen **jederzeit** Abonnements an.
Abonnementspreis vierteljährlich $2^1/_2$ Mark
(in Oesterreich-Ungarn nach Cours).
Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar", Berlin SW.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnißschwäche, Gemüthsverstimmung, Herzklopfen, Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder u. s. w. beseitige ich auch in den hartnäckigsten Fällen durch Anwendung einfacher, rationeller Heilmittel (keine Geheimmittel). **Heyden,** Chemiker und Nerven-Specialist in Hamburg.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund, in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei **Ferd. Rahmstorff, Ottensen b. Hamburg.**

Die Bierhandlung
von **S. Ochs**
(gegründet 1866)
offerirt alle hier gangbaren Biere in Gebinden und Flaschen.

Couverts,
gelb, hell- und dunkelgrau, blau, rehbraun Hanf u. grau Manila,
mit Firmendruck
1000 v. 2,50 bis 5 M.
gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens
die Buchdruckerei
von
H. Gaartz.

In dem
Kindergarten
Hospitalstraße Nr. 5
werden Kinder von 3—7 Jahren Vorm. von 9—12 und Nachm. von 2—4 Uhr nach Fröbel'scher Methode beschäftigt. Anmeldungen nimmt täglich in den Schulstunden entgegen
M. Gloede Nachfolgerin.

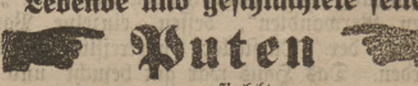
Daselbst können sich junge Damen melden, die sich zur Kindergärtnerin ausbilden wollen.

Weizenmehl,
garantirt auswuchsfrei,
aus den Königlichen Mühlen zu
Bromberg
pro Pfund 18 Pf. und 20 Pf.
Kaiserauszugmehl 23 Pf.
Adolph Kellner Nachf.

Mannesschwäche

heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisanz
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Lebende und geschlachtete fette



Puten
empfiehlt
Gustav Herrmann Preuss.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für ausgewählte Salonmusik.
Monatlich 2 Nummern
(mit Text-Beilage).
Preis pro Quartal **1 Mark.**
Probenummern gratis u. franko.
C. A. Koch's Verlag
in Leipzig.

---

2 große
Hängewagschalen,
auch einige $^1/_1$-**Zentner-Gewichte** verkauft
A. Marquardt,
Junkerstraße.

Gegen monatliche Vergütung engagire ich noch ein Lehrmädchen.
Ludwig Fraenkel.

Ein zuverlässiges
Aufwartemädchen
sucht für die Vormittagsstunden Beschäftigung. Zu erfrag. in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Haus mit Bäckerei,
die augenblicklich nicht im Betrieb, und 7—8 Morgen Land dabei, ist per sofort zu verkaufen resp. zu verpachten.
Auskunft ertheilt
Abr. Levy, Marienburg Wpr.

Herr Theater-Director **Mauthner** wird freundlichst ersucht, das Sudermann'sche Stück **„Die Ehre"** baldigst aufzuführen. Dasselbe würde gewiß mehrere volle Häuser erzielen.